

Artikel:

Henry Kissinger, *How to avoid another world war*, The Spectator, 17 December 2022,
<https://www.spectator.co.uk/article/the-push-for-peace/>

Übersetzung:

Henry Kissinger

Wie einen weiteren Weltkrieg vermeiden?

Der Erste Weltkrieg war eine Art kultureller Selbstmord, der die Bedeutung Europas zerstörte. Europas Führer schlafwandeln – um es mit den Worten des Historikers Christopher Clark zu sagen – in einen Konflikt, in den keiner von ihnen eingetreten wäre, wenn sie die Welt am Kriegsende 1918 vorausgesehen hätten. In den Jahrzehnten vorher hatten sie ihre Rivalitäten dadurch ausgedrückt, dass sie zwei Gruppen von Bündnissen schufen, deren Strategien durch ihre jeweiligen Zeitpläne für die Mobilisierung verknüpft worden waren. Infolgedessen konnte 1914 die Ermordung des österreichischen Kronprinzen in Sarajevo, Bosnien, durch einen serbischen Nationalisten zu einem allgemeinen Krieg eskalieren, der begann, als Deutschland seinen Generalplan zur Niederlage Frankreichs ausführte, durch einen Angriff auf das neutrale Belgien am anderen Ende Europas.

Die Nationen Europas, nicht ausreichend damit vertraut, wie die Technologie ihre jeweiligen Streitkräfte verstärkt hatte, gingen daran, einander beispiellose Verwüstungen zuzufügen. Im August 1916, nach zwei Jahren Krieg und Millionen von Opfern, begannen die Hauptkriegsparteien im Westen (Großbritannien, Frankreich und Deutschland), Möglichkeiten zur Beendigung des Gemetzels zu erkunden. Im Osten hatten die Rivalen Österreich und Russland vergleichbare Fühler ausgestreckt. Weil kein denkbarer Kompromiss die bereits erbrachten Opfer rechtfertigen konnte und niemand einen Eindruck von Schwäche erwecken wollte, zögerten die verschiedenen Führer, einen formellen Friedensprozess einzuleiten. Daher suchten sie amerikanische Vermittlung. Nachforschungen von Colonel Edward House, dem persönlichen Abgesandten von Präsident Woodrow Wilson, ergaben, dass ein Frieden auf der Grundlage des modifizierten Status quo ante in Reichweite war. Allerdings verzögerte Wilson dies bis nach den Präsidentschaftswahlen im November, obwohl er bereit und schließlich begierig darauf war, eine Schlichtung vorzunehmen. Bis dahin hatten die britische Somme-Offensive und die deutsche Verdun-Offensive weitere zwei Millionen Opfer hinzugefügt.

In den Worten des Buches von Philip Zelikow zu diesem Thema wurde die Diplomatie zum weniger begangenen Weg. Der Große Krieg dauerte zwei weitere Jahre und forderte weitere Millionen Opfer, was unwiederbringlich das etablierte Gleichgewicht Europas beschädigte. Deutschland und Russland wurden von Revolutionen zerrissen; der österreichisch-ungarische Staat verschwand von der Landkarte. Frankreich war ausgeblutet. Großbritannien hatte einen erheblichen Teil seiner jungen Generation und seiner wirtschaftlichen Kapazitäten den Erfordernissen des Sieges geopfert. Der strafende Vertrag von Versailles, der den Krieg beendete, erwies sich als weit zerbrechlicher als die Struktur, die er ersetzte.

Befindet sich die Welt heute an einem vergleichbaren Wendepunkt in der Ukraine, wo der Winter großangelegten Militäroperationen dort eine Pause auferlegt? Ich habe wiederholt meine Unterstützung für die militärischen Bemühungen der Alliierten zum Ausdruck gebracht, Russlands Aggression in der Ukraine zu vereiteln. Aber die Zeit naht, um auf den bereits erreichten strategischen Veränderungen aufzubauen und sie in eine neue Struktur zu integrieren, um Frieden durch Verhandlungen zu erreichen.

Die Ukraine ist zum ersten Mal in der modernen Geschichte zu einem bedeutenden Staat in Mitteleuropa geworden. Unterstützt von ihren Verbündeten und inspiriert von ihrem Präsidenten Wolodymyr Selenskyj, hat die Ukraine die russischen konventionellen Streitkräfte aufgehalten, die seit dem Zweiten Weltkrieg über Europa hängen. Und das internationale System – einschließlich Chinas – widersetzt sich Russlands Drohung oder Einsatz seiner Atomwaffen.

Dieser Prozess hat die ursprünglichen Fragen bezüglich der Mitgliedschaft der Ukraine in der NATO strittig gemacht. Die Ukraine hat sich eine der größten und effektivsten Landarmeen in Europa geschaffen, ausgerüstet von Amerika und seinen Verbündeten. Ein Friedensprozess sollte die Ukraine mit der NATO verbinden, wie auch immer dies zum Ausdruck kommt. Die Alternative der Neutralität ist nicht mehr sinnvoll, insbesondere nachdem Finnland und Schweden der NATO beigetreten sind. Aus diesem Grund habe ich im vergangenen Mai die Einrichtung einer Waffenstillstandslinie entlang der Grenzen empfohlen, die dort bestanden, wo der Krieg am 24.

Februar begann. Russland würde seine Eroberungen dort abgeben, aber nicht das Gebiet, das es vor fast einem Jahrzehnt besetzt hatte, einschließlich der Krim. Dieses Gebiet könnte Gegenstand von Verhandlungen nach einem Waffenstillstand sein.

Wenn die Vorkriegstrennlinie zwischen der Ukraine und Russland nicht durch Kampf oder Verhandlungen erreicht werden kann, könnte der Rückgriff auf das Prinzip der Selbstbestimmung geprüft werden. International überwachte Referenden zur Selbstbestimmung könnten auf besonders gespaltene Territorien angewandt werden, die im Laufe der Jahrhunderte immer wieder den Besitzer gewechselt haben.

Das Ziel eines Friedensprozesses wäre zweierlei: die Freiheit der Ukraine zu bestätigen und eine neue internationale Struktur zu definieren, insbesondere für Mittel- und Osteuropa. Schließlich sollte Russland einen Platz in einer solchen Ordnung finden.

Das bevorzugte Ergebnis für einige ist ein Russland, das durch den Krieg kraftlos geworden ist. Ich bin nicht einverstanden. Bei aller Gewaltbereitschaft leistet Russland seit über einem halben Jahrtausend entscheidende Beiträge zum globalen Gleichgewicht und zum Gleichgewicht der Kräfte. Seine historische Rolle sollte nicht herabgesetzt werden. Russlands militärische Rückschläge haben seine globale nukleare Reichweite nicht beseitigt, sodass es eine Eskalation in der Ukraine androhen kann. Selbst wenn diese Fähigkeit verringert wird, könnte die Auflösung Russlands oder die Zerstörung seiner Fähigkeit zur strategischen Politik sein Territorium, das 11 Zeitzonen umfasst, in ein umkämpftes Vakuum verwandeln. Die konkurrierenden Gesellschaftsgruppen könnten beschließen, ihre Streitigkeiten gewaltsam zu klären. Andere Länder könnten versuchen, ihre Gebietsansprüche mit Gewalt auszudehnen. All diese Gefahren würden durch das Vorhandensein von Tausenden von Atomwaffen noch verstärkt, die Russland zu einer der beiden größten Atomkräfte der Welt machen.

Während die Führer der Welt danach streben, den Krieg zu beenden, in dem zwei Atomkräfte in einem konventionell bewaffneten Land gegeneinander antreten, sollten sie auch über die Auswirkungen auf diesen Konflikt und über die langfristige Strategie der aufstrebenden Hochtechnologie und künstlichen Intelligenz nachdenken. Es gibt bereits autonome Waffen, die in der Lage sind, ihre eigenen wahrgenommenen Bedrohungen zu definieren, einzuschätzen und zu bekämpfen, und somit in der Lage sind, ihren eigenen Krieg zu beginnen.

Sobald die Grenze in dieses Reich überschritten ist und Hi-Tech zu Standardwaffen wird – und Computer zu den Hauptausführern von Strategien werden – wird sich die Welt in einem Zustand wiederfinden, für den es noch kein etabliertes Konzept gibt. Wie können Führungskräfte Kontrolle ausüben, wenn Computer strategische Anweisungen in einem Ausmaß und auf eine Art und Weise vorschreiben, die menschliche Eingaben inhärent einschränken und bedrohen? Wie kann inmitten eines solchen Strudels widersprüchlicher Informationen, Wahrnehmungen und zerstörerischer Fähigkeiten die Zivilisation bewahrt werden?

Es gibt noch keine Theorie für diese eindringende Welt, und konsultative Bemühungen zu diesem Thema müssen sich noch entwickeln – vielleicht, weil sinnvolle Verhandlungen neue Entdeckungen offenlegen könnten und diese Offenlegung selbst ein Risiko für die Zukunft darstellt. Die Überwindung der Diskrepanz zwischen fortschrittlicher Technologie und dem Konzept von Strategien zu ihrer Kontrolle oder sogar das Verständnis ihrer vollständigen Auswirkungen ist heute ein ebenso wichtiges Thema wie der Klimawandel, und es erfordert Führungskräfte, die sowohl Technologie als auch Geschichte beherrschen.

Das Streben nach Frieden und Ordnung hat zwei Komponenten, die manchmal als widersprüchlich behandelt werden: das Streben nach Elementen der Sicherheit und das Erfordernis von Akten der Versöhnung. Wenn wir nicht beides erreichen können, werden wir keines erreichen können. Der Weg der Diplomatie mag kompliziert und frustrierend erscheinen. Aber der Weg dorthin erfordert sowohl die Vision als auch den Mut, sich auf den Weg zu machen.

(Übersetzung durch Joachim Wernicke, Berlin, unter Zuhilfenahme von Google Translator, 1. Januar 2023)

(Der Politologe Henry Kissinger, geboren 1923 in Fürth, emigrierte 1938 mit seiner Familie in die USA, wurde 1943 US-Staatsbürger, war ab 1969 Nationaler Sicherheitsberater der US-Regierung und 1973 bis 1977 Außenminister der USA, danach bis 1981 Direktor des Council on Foreign Relations in den USA.)